

THE NEW INSIDER: Warum haben Sie sich damals für ein Medizinstudium entschieden?

Dr. Casper Grim: Mir war schon relativ früh klar, dass ich Medizin studieren möchte. Interessant war für mich dabei immer der Bewegungsapparat des Menschen. Außerdem wollte ich, dass mein berufliches Leben etwas mit Sport und Bewegung zu tun hat.

Welchen Schwerpunkt setzen Sie als Verantwortlicher in Ihrer neuen Abteilung?

Wir stehen immer, auch mit mir als Chefarzt, für eine qualitativ hochwertige Versorgung, die dementsprechend individuell auf jeden Patienten angepasst wird. Darüber hinaus sind wir eine Ausbildungsklinik. Ein Thema, was mir sehr am Herzen liegt. Wir müssen auch in Zukunft gute und ausgebildete Ärzte haben, d. h. der Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung bleibt immens wichtig.

Olympia persönlicher Meilenstein

Inwiefern hat sich Ihr Arbeitsalltag durch den Coronavirus verändert?

Das fängt damit an, dass wir keine gemeinsamen (Früh-) Besprechungen durchführen dürfen und insgesamt in der Personenanzahl limitiert sind. Es gab Zeiten zu Beginn der Pandemie, in denen wir unsere geplanten Operationen nicht durchführen durften, um quasi auf die erwarteten Anstürme der Corona-Infizierten vorbereitet zu sein.



TNI-INTERVIEW: Dr. Casper Grim, Chefarzt für Orthopädie und Sportmedizin im Klinikum Osnabrück

DER ARZT, DEM DIE SPORTLER VERTRAUEN

Ist eine „Normalisierung“ in Sicht?

In Teilbereichen ja. An einen normalen Sprechstundenablauf ist noch immer nicht zu denken, dennoch merkt man eine gewisse Entspannung der Situation.

Was war in Ihrer ärztlichen Karriere rückblickend Ihr größter Erfolg?

Ich muss bei dieser Frage weiter zurückgehen. Es ist schon erstaunlich, dass man den Beruf ergreifen kann, für den man Feuer und Flamme ist. Dass das dann alles geht und klappt, ist für mich der wichtigste Erfolg und Startschuss gewesen. Denn es ist gar nicht so selbstverständlich, dass wir hier in der Berufswahl und Ausbildung so viele Freiheiten und Möglichkeiten haben.

Sie haben die deutsche Nationalmannschaft bereits zu den Olympischen Sommerspielen 2016

in Rio de Janeiro begleitet. Was ist rückblickend ein besonderer Moment gewesen, der Ihnen in Erinnerung geblieben ist?

Alleine die Teilnahme am größten Sportfest der Welt ist phänomenal und ein persönlicher Meilenstein. Die gesamte Vorbereitung sowie Begleitung der Sportler bleibt unvergesslich. Es ist toll zu erleben wie Sportler ihre Ziele erreichen und wir sie hierbei unterstützen können.

Für Aufsehen bei der Olympia in Rio sorgte Turner Andreas Toba, der 2016 trotz Verletzung weitergemacht hat. Inwiefern waren Sie dabei involviert?

Gemeinsam mit dem Turner-Verbandsarzt haben wir diesen vor Ort gemeinsam betreut. Bei der Diagnostik ist uns schnell klar geworden, was für einen komplexen Schaden er sich zugezogen hatte.

Hat der Athlet bei einer solchen Verletzung das letzte Wort?

Das sind alles erwachsene

Menschen. Wir beraten und empfehlen basierend auf unserem medizinischen Wissen. Toba wusste, dass seine Verletzung keine Lappalie war, dennoch wollte er nicht aufgeben. Glücklicherweise ist es auch gutgegangen und er ist ein wenig als Held aus der ganzen Sache gegangen. Es war ihm sehr hoch anzurechnen, dass er sich hinter die Mannschaft gestellt hat.

Im Juli wären Sie eigentlich bei den Olympischen Sommerspielen in Tokio gewesen. Werden Sie nächstes Jahr eher mit einem mulmigen Gefühl antreten?

Im Gegenteil. Ich freue mich schon jetzt darauf. Wir haben klare Kriterien formuliert, wie solche Wettkämpfe nun stattfinden dürfen und müssen. Dadurch, dass wir um ein Jahr verschieben, bleiben wir in derselben Jahreszeit. Somit bleibt die Vorbereitung für die Athleten und uns dieselbe. Ganz nach der Devise „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“

Feuer und Flamme für den Beruf

Als Orthopäde sind Sie auch privat sicherlich sehr sportlich. Welche Sportart betreiben Sie in Ihrer Freizeit?

Typischerweise den Sport, den ich bei der deutschen Triathlon-Union auch als leitender Verbandsarzt betreue: Schwimmen, Laufen und Radfahren. Für mich ein guter und wichtiger Ausgleich zum Alltag und Stress. Ich durfte auch schon viele schöne Orte auf der Welt besuchen und acht Mal den Ironman antreten und erfolgreich absolvieren.

Ich freue mich schon jetzt auf Tokio 2021.

Dr. Casper Grim